

Granate ging im Panzer hoch

Schwerer Unfall beim Panzer-Übungsschießen in Allentsteig. Treibladung einer gequetschten Granate entzündete sich. Drei Soldaten verletzt

WIEN. (HN-sch) Sechs panzernde 10,5-cm-Granaten hatte die Besatzung einer Jagdpanzer-Klasse der Panzer-Aufklärungskompanie der 4. Panzergrenadierbrigade am Web Mittwoch nachmittag auf dem Treppelungsplatz donnernd abgefeuert — Die siebte brach den eigenen Panzer: Die Treibladung der Granate entzündete sich. Mittwoch abends gegen 21.00 Uhr im Innern des Panzers.

Die Besatzung, sie bestand aus dem 34jährigen Offizierstellvertreter Richard K. (34) aus Grieskirchen und zwei 19jährigen Frisenzentranten, wurde zum Teil schwer verletzt. Den Rücksichtslosen, den Rekruten Roland S. (19) aus St. Marienkirchen, erwischte es am schwersten. Er wurde mit schweren Bruchwunden und Rauchgasvergiftung ins AKH nach Wien eingeliefert.

Das Militärkommando Nieder-



in einem „Käusser“ wie hier im Bild geschah das Unglück. mit bunter

österreich berichtet vom „heikeln Einsatz“ des Kommandanten und des Panzerfahrers, Peter R. (35) aus Schönau im Mühlkreis, die Ihnen beiden Kameraden aus dem durchschossenen Panzer verunfallten Panzerbargen.

Der Kommandant erlitt ebenfalls schwere Bruchverletzungen. Er wurde im Spital in Allentsteig versorgt und dann in ein Linzer Krankenhaus geflogen. In zwei Tagen soll er entlas-

sen werden. Der Fahrer kam mit dem Schock und einer Rauchgasvergiftung davon.

Eine Untersuchungskommission des Bundesheeres arbeitet an der Klärung der Ursache des Unglücks bei dem Übungsschießen auf dem Schießplatz Wildling. Oberst Reinhold Görg vom Militärkommando Niederösterreich erklärte den SN am Donnerstag, daß es sich offenbar doch nicht, wie anfangs angenommen

um einen Materialfehler gehandelt habe.

Die noch nicht im Rohr, sondern in der Ladetrommel befindliche Granate dürfte gequetscht worden sein. Das durch die entstandene Öffnung austastende Pulver der Treibladung habe sich entzündet. Görg: „Ob elektrisch oder durch Hitze wissen wir noch nicht.“

Es ist unbekannt, wie alt die Granate war

Um einen Bedienungsfehler beim Laden der halbautomatischen Waffe – die rund 60 Zentimeter langen Granaten vom Kaliber 10,5 cm werden mit einer Zange von Magazin zur Ladetrommel vorgehoben – soll es sich bei diesem Vorfall nicht gehandelt haben.

Einen vergleichbaren Unfall habe es in Österreich bisher noch nicht gegeben. Der Jagdpanzer „Käusser“ ist seit 25 Jahren beim österreichischen Heer im Einsatz und hat sich, wie es heißt, stets bewährt.

Das Bundesheer verzögert noch über viele wesentlich ältere Panzer. Aber mit der immer wieder beklagten Überalterung des Materials scheint der Unfall nichts zu tun zu haben. „Wir wissen nicht, ob die Granate zwei Jahre alt war, oder zehn.“



Superfrau Hillary Clinton. Bild: Reuters

„Vogue“ setzt Hillary Denkmal

US-Präsidentenfrau Hillary Clinton hat von der Zeitschrift „Vogue“, dem einflussreichsten Modejournal der USA, ein fotografisches Denkmal gesetzt bekommen. In ihrer Dezemberausgabe bildet die Zeitschrift erstmals in ihrer Geschichte die Ehefrau eines Präsidenten auf der Titelseite ab.

Hillary habe sich zu einer Persönlichkeit von vergleichsweise eleganter Ausstrahlung entwickelt und setze mittlerweile die modischen Akzente in ihrer Altersklasse. „Sie ist eine der ganz wenigen Frauen, die mit 50 schöner sind als mit 30“, urteilt „Vogue“.

Falscher Knopfdruk kostete Vermögen

LONDON (HN, APA). Der falsche Knopfdruk eines Nachwuchsändlers in London dürfte seinen Arbeitgeber nach einem Bericht des „Daily Telegraph“ rund zehn Millionen Pfund (197 Millionen Schilling) kosten. Der Schnitzer sei während einer Übung passiert und habe unter den Händlern in der Londoner City für Aufregung gesorgt, so die Zeitung am Donnerstag. Auf den Monitoren in den Handelsräumen sei plötzlich das Angebot aufgetreten, 130.000 deutsche Anleihenmarktkontrakte im Wert von über 115 Milliarden Pfund (226 Milliarden Schilling) zu verkaufen. Nun muß ein Fisanthaus aus Deutschland, die verlustreiche Transaktion nun aufzulösen.

MITTWOCH-Lotto

6 von 49

Gewinnzahlen: 28. November 1998

Ziehung A: 9 15 28 33 39 45 (47)
Ziehung B: 2 14 15 23 34 40 (28)
Spiel 77: 9 5 14 5 4 4
Super 6: 8 5 5 2 6 2 (max. Gewinn)

LOTTO-GEWINNE

Die Lottozahlen vom 18.11.1998
14, 15, 31, 34, 39, 45 Zusatzzahl: 6
Der Joker: 44 9 6 1 5

Die Gewinnzahlen

Sechser:	1 zu	7.434.299 S
Finster-Z:	3 zu	826.026 S
Finfer:	151 zu	24.616 S
Viner:	7.686 zu	644 S
Dreier:	139.685 zu	44 S

Zwei Joker:	3.123.663 S
7 mal:	100.000 S
102 mal:	10.000 S
944 mal:	1.000 S
9.966 mal:	100 S

Verrückt

Der längere Rechtsstreit zahlte Michel Locardes seine Sozialversicherung schließlich doch – in kleiner Münze. Vor der Finanzbehörde der Ortschaft Bourg-sur-Gironde bei Bordeaux ließ er Dienstag nachmittag 21 Stück mit fünf Centimes-Stücken aufstellen.

Zwei nächtliche Großbrände in Vorarlberger Gemeinden

Autozulieferer in Flammen – Bäuerliches Anwesen zerstört

BREGENZ (HN, APA). Eine „heile“ Brandnacht bei kaltem Außen temperatur hat Vorarlberg von Mittwoch auf Donnerstag erlebt. In Rankweil bei Feldkirch ist die Aluminiumpflanzeri der Kolbenfirma Elko König abgebrannt. In Alberschwende im Bregenzerwald wurde ein Bauernhof ein Raub der Flammen. Bei den Löscharbeiten wurde ein Feuerwehrmann schwer verletzt.

Der nächtliche Großeinsatz von rund 250 Feuerwehrleuten in Rankweil konnte die Zerstörung der Aluminiumpflanzeri nicht verhindern, wohl aber das Übergreifen der Flammen auf die gesamte Fabrik. Zwei Arbei-

ter erlitten leichte Rauchgasvergiftungen, ein Feuerwehrmann wurde leicht verletzt. Die genauen Brandursachen und die Höhe des enormen Sachschadens standen am Donnerstag noch nicht fest. Am Mittwochabend waren in einer Kreismitzung zwei weitere Verzehrten in der Firma Elko König abgesackt. Versucht, in der Fischerei dürfte die Produktion für längere Zeit ausfallen, in anderen Sparten kann weitergearbeitet werden. Beim nächtlichen Bauernhofbrand in Alberschwende stürzte ein Feuerwehrmann von einer hohen Leiter und musste ins Krankenhaus eingeliefert werden.

Besuchen Sie den größten VW-Neuwagenplatz Salzburgs



20. und 21. November '98
auf der Piazza des neuen Porschehofs
in der Vogelweiderstraße

PORSCHE PORSCHE
SALZBURG ALPENSTRASSE
Telefon 8071 Telefon 6199
DW 5056-5059 DW 5520-5529

An Bord des Frachters „Pallas“ wird nach wie vor gelöscht

Weiter Kritik an den Rettungsarbeiten in der Nordsee

AMRUM (HN, dpa). Die Löscharbeiten an Bord des in der Nordsee havarierten Frachters „Pallas“ sind am Donnerstag unvermindert fortgesetzt worden. Die Einsatzkräfte hätten die zweite Nacht durchgehend, sagte eine Sprecherin des Kieler Umweltministeriums. Obwohl der Brand seit Dienstag morgens nahezu ununterbrochen bekämpft wird, sei es nicht gelungen, Glutneste zu löschen.

In Stuttgart diskutierten die Umweltminister von Bund und Ländern das Thema. Der schwedisch-holsteinische Umweltminister Rainder Steenblock (Grüne) sagte am Rande der Konferenz, das Notfallkonzept für

die Deutsche Bucht müsse dringend verbessert werden. Notwendig seien eine bessere Organisation der Schlepper sowie höhere Sicherheitsstandards für Bergungsschiffe. Auch müsse die Struktur bei der Koordinationsstelle in Cuxhaven geändert werden. Die Überleitung WWF verlegte vor dem Startgarter Tagssong vor der Umweltminister einen blauen Tropf, auf dem die Artvielfalt des Meeres dargestellt wurde, aber auch die Opfer der letzten Tage: vorwiegend Eider- und Trauerenten. Der WWF forderte ein klares Signal von Bund und Ländern für einen besseren Schutz der Küste.

„Viagra“ aus der Natur

NEU-DELHI (HN, APA). Ein kleiner indischer Pharmazeutikhersteller hat die Rezeptur für ein 2500 Jahre altes Mittel aus der Versenkung gebolt, das angeblich das Potenzmittel „Viagra“ in den Schatten stellt. Gurudas Ram Singh, Inhaber eines kleinen Betriebes, der in Handarbeit Medikamente herstellt, zeigte sich am Donnerstag überzeugt von der Kraft seines Mittels, das auf den bezeichnenden Namen „Aswa“ (Hengst) getauft wurde. „Es ist besser als Viagra, und hat keine Nebenwirkungen“, versicherte er.

Ein Salzburger macht in Mexiko mit Tequila Furio

Martin Grassl hat modernste Produktionsstätte errichtet

PUEBLA VALLETA. Martin Grassl macht in Mexiko Furio. Das gelingt ihm, denn am Salzburger stammende Österreicher ausgetauscht mit Getränk, das zum Nationaltrank der Mexikaner gehört: Tequila, so nannte nach dem gleichnamigen Städtchen im Anbaugebiet der Name Agave im Bundesstaat Jalisco.

Strahlend zeigt der 30jährige jedem Gast seine brandneue Produktionsstätte im Badort Puerto Vallarta an der mexikanischen Paradiesküste. Hier steht die moderne Tequila Destillation Mexikos, vier Millionen Dollar (469 Mill. Schilling) hat Grassl investiert und nur Maschinen aus Deutschland und Österreich installiert. Als er 1992 anfing, wagte er davon kaum zu träumen. „Abenteuerlust hat mich nach Mexiko

gebracht“, erzählt Grassl. Dann starb meine Großmutter und ich mußte ein Haus.“ Eine Rückkehr in Österreich kam ihm jedoch nicht in den Sinn, der Freizeitdrang und die Abenteuerlust waren stärker: „Also verkaufte ich das Haus und ging nach Mexiko – einfach so.“ Für ihn als Braumeister lag es nahe, sich mit einer Destillation selbstständig zu machen. Ein Tequila-Produzent in Guadalajara verkaufte ihm eine Fabrik,

Ein Salzburger macht in Mexiko mit Tequila Furore

Martin Grassl hat modernste Produktionsstätte errichtet

PUERTO VALLARTA. Martin Grassl macht in Mexiko Furore. Das gelingt dem aus Salzburg stammenden Österreicher ausgerechnet mit dem Getränk, das zum Nationalstolz der Mexikaner gehört: Tequila, so genannt nach dem gleichnamigen Städtchen im Anbaugebiet der blauen Agave im Bundesstaat Jalisco.

Strahlend zeigt der 30jährige jedem Gast seine brandneue Produktionsstätte im Badeort Puerto Vallarta an der mexikanischen Pazifikküste. Hier steht die modernste Tequila-Destillation Mexikos. Vier Millionen Dollar (46,9 Mill. Schilling) hat Grassl investiert und nur Maschinen aus Deutschland und Österreich installiert. Als er 1992 anfing, wagte er davon kaum zu träumen.

„Abenteuerlust hat mich nach Me-

xiko gebracht“, erzählt der Salzburger. „Mein Vater wollte eigentlich, daß ich Zahnarzt oder Rechtsanwalt werde. Aber so ist das Leben, ich bin eben ins Mafia-Geschäft eingestiegen“, scherzt er. Sein Handwerk hat der erfolgreiche Unternehmer in Österreich und der Schweiz gelernt. In den USA sammelte er Erfahrungen in einer Whisky-Fabrik. „Dann starb meine Großmutter und ich erbte ein Haus.“ Eine Rückkehr nach Österreich kam ihm jedoch nicht in den Sinn, der Freiheitsdrang und die Abenteuerlust waren stärker: „Also verkaufte ich das Haus und ging nach Mexiko – einfach so.“ Für ihn als Branntmeister lag es nahe, sich mit einer Destillation selbständig zu machen. Ein Tequila-Produzent in Guadalajara verkaufte ihm eine Fabrik.